



SPD-Fraktion im Rat der Stadt Herten

Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Antoniusstr. 29 45699 Herten

PRESSEERKLÄRUNG

Herten, 28. Januar 2026

Olympia: Licht und Schatten

Olympia bewegt. Auch uns. Natürlich fänden wir es großartig, wenn Herten Austragungsort für Olympische Spiele würde. Ja, auch uns würde das mit Stolz erfüllen – verbunden mit der Hoffnung, dass dadurch mehr Menschen unser schönes Herten kennenlernen, uns besuchen und langfristig hier Geld ausgeben.

Aber politische Verantwortung verlangt, beide Seiten ehrlich zu betrachten. Auf der einen Seite stehen Emotionen, auf der anderen Seite viele offene Fragen. Dass wir als SPD-Fraktion dem Internationalen Olympischen Komitee (IOC) kritisch gegenüberstehen, sei dabei nur am Rande erwähnt. Und ja: Wäre es eine echte Ruhrgebiets-Olympiade – von Duisburg bis Dortmund – ließe sich ein solches Konzept möglicherweise überzeugend darstellen.

Was nun jedoch vorliegt, ist etwas anderes: Eine Bewerbung mit 17 Städten, von Aachen bis Wuppertal. Das halten wir für äußerst ambitioniert – insbesondere mit Blick auf die Konkurrenz durch Metropolen wie München, Hamburg oder Berlin.

Zentral ist für uns die Kostenfrage. Für Herten werden derzeit rund 106.000 Euro prognostiziert, auch wenn das Land Nordrhein-Westfalen laut Aussage von Ministerpräsident Wüst rund 85 Prozent übernehmen würde. Dennoch stellt sich für uns eine grundsätzliche Frage: Wie kann es sein, dass landesweit im sozialen Bereich, in der Bildung und bei kommunalen Leistungen gespart wird, gleichzeitig aber mehrere Millionen Euro für die Durchführung von Bürgerentscheiden bereitgestellt werden? Zumal es bei diesem Bürgerentscheid lediglich darum ginge festzustellen, ob man sich möglicherweise für Spiele in 10, 14 oder sogar erst in 18 Jahren bewerben möchte.

Die im Konzept genannten Zahlen zur Gesamtfinanzierung – 4,8 Milliarden Euro Kosten bei 5,2 Milliarden Euro Einnahmen – sind Schätzungen. Zudem ist völlig offen, wie sich mögliche Einnahmen verteilen würden. Es ist keineswegs garantiert, dass hochverschuldete Kommunen wie Herten in nennenswertem Umfang profitieren. Vielmehr ist zu erwarten, dass der Großteil der Effekte dort verbleibt, wo die Hauptwettbewerbe stattfinden – etwa in Köln.

Dass Großereignisse kein Garant für eine dauerhaft bessere Infrastruktur oder eine erhöhte Taktung im ÖPNV sind, wissen wir spätestens seit der Europameisterschaft vor zwei Jahren. Hier wurde unser ÖPNV zurecht – und trotz Bemühungen und erhöhter Taktung – im Ausland peinlich verhöhnt (Beispiel RRX). Nach der EM wurden gefühlt alle provisorischen Verbesserungen wieder abgeschafft. Warum soll das bei Olympia anders sein?

In den Unterlagen wird zudem darauf verwiesen, dass in Paris rund 181.000 neue Arbeitsplätze entstanden seien. Dabei darf nicht vergessen werden: Paris ist eine Weltmetropole, in der ein Großteil der Wettbewerbe an einem Ort stattfand – nicht verteilt auf 17 Städte.

Mit Blick auf Herten hat der Kämmerer gerade eine Teilhaushaltssperre verhängt und dies bezüglich wird der Rat im März über einen Nachtragshaushalt zu entscheiden haben. Darüber hinaus hat die Politik in der letzten Ratssitzung unter großen Bauchschmerzen mit Mehrheit weitere Gebührenerhöhungen beschlossen.

In dieser Situation den Bürgerinnen und Bürgern zu sagen, es gehe „ja nur um den eigenen 15- Prozentigen Anteil beim Ratsbürgerentscheid (Anteilshöhe abhängig von der Beteiligung), damit wir uns vielleicht bewerben können“, halten wir für nicht vertretbar. Nicht berücksichtigt bei der Kostentübersicht ist hierbei der erhöhte personelle Verwaltungsaufwand, der einhergeht mit Leistungskürzungen bzw. Einschränkungen für die Hertener Bürgerinnen und Bürger.

Deshalb sagt die SPD-Fraktion Herten:

Olympia mag begeistern – kommunale Politik muss verantwortlich handeln.

SPD-Fraktion Herten